

Ercheint  
jeden Samstag.  
Preis  
pro Quartal 80 Pfg.  
in der Expedition und  
bei den Boten;  
durch die Post frei ins  
Haus geliefert 95 Pfg.

# Gluck auf!

Inserate  
die fünfgepaltene Zeile  
oder deren Raum 10 Pfg.  
Bei Wiederholungen  
und größeren Anzeigen  
entsprechenden Rabatt.  
Anzeigen bis Freitag  
Morgen erbeten.

## Anzeiger für Mechernich und Umgegend.

Redaction, Druck und Verlag von P. J. Kerp in Mechernich. Expedition: Bahnhofstr.

No. 50.

Samstag den 15. December 1888.

10. Jahrgang.

### Abonnements-Einladung.

Für das erste Quartal 1889 des

## Gluck auf!

Anzeiger für Mechernich u. Umgegend

mit dem  
belletristischen illustrierten Sonntagsblatt  
„Sterne und Blumen“

erlauben wir uns zu recht zahlreichem Abonnement  
freundlichst einzuladen.

Das Blatt, in **katholischem** Sinne redigirt,  
bringt in bekannter knapper Form einen Ueberblick  
über alle wichtigeren politischen Vorkommnisse, Lokales  
und Provinziales, mit Sorgfalt ausgewählte ver-  
mischte Nachrichten, landwirthschaftliche und gemein-  
nützige Notizen, und als Unterhaltungsstoff sittenreine  
Romane und Erzählungen. Weiter enthält unser  
Blatt alle amtlichen und andere Publikationen von  
allgemeinem Interesse, Anzeigen aller Art, Eisenbahn-  
und Postenturke, Fruchtpreise u. c.

Anzeigen kosten 10 Pfg. die gew. Zeile, bei  
Wiederholungen und solchen größeren Umfangs ent-  
sprechenden Rabatt.

Preis pro Vierteljahr in der Expedition  
und bei den Boten 80 Pfg., mit „Sterne und  
Blumen“ 1 Mk. 5 Pfg.

Einen vielfach geäußerten Wunsch der geehrten  
Post-Abonnenten entsprechend, haben wir bewirkt,  
daß vom 1. Januar 1889 ab das Unterhaltungsblatt  
„Sterne und Blumen“ mit „Gluck auf!“ zuammen  
bezogen werden kann und beträgt der Preis pro Quar-  
tal incl. Bestellgeld für „Gluck auf!“ allein wie bis-  
her 95 Pfg., mit „Sterne u. Blumen“ 1 Mk. 20 Pfg.

Mit der letzten Nummer dieses Jahres erhalten die geehrten  
Abonnenten den beliebigen Wechselbrief für 1889 gratis.  
Mechernich, im December 1888.

Die Expedition.

### Die Erbin von Wallersbrunn.

Original-Roman von Maria Romany.

[10]

(Fortsetzung.)

Dr. Nimoli hatte sein Kassenbuch hervorgeholt und  
schlug die Notizen nach. Uebertriebenes Wohlwollen,  
daß ich Dir einen so hohen Lohn bezahle —  
Bezahle noch nicht, warf Giacomo unterthänig  
ein: was ich erhielt, ist kaum der halbe Betrag.

Der Direktor beachtete seine Einwendung nicht.  
Es sind fünftausend und dreihundert Franken, welche  
ich Dir schulde, meinte er; wenn Deine Abreise be-  
stimmt ist, wirst Du mir den Betrag quittiren.  
Ein Lächeln der Zufriedenheit glitt über Giacomo's  
Gesicht. Ich danke, das wird bald sein, erwiderte er.  
Es schien, als habe Direktor Nimoli nicht gehört,  
daß Giacomo etwas erwiderte. Du kannst gehen,  
sagte er kurzweg; wenn ich Deiner bedarf, werde ich  
Dich rufen.

Giacomo ging, Direktor Nimoli hing seinen Ge-  
danken nach. Es war kein Abweichen von seiner  
Konsequenz, daß er Giacomo die Erlaubniß zum  
Ausgang ertheilte; er that es, da er des Deutschen  
Worten Glauben beimaß, ein Verhältnis, welches  
für seine eigene Position vortheilhaft zu werden ver-  
sprach. Giacomo war die einzige Kreatur in San  
Salvatore, die Kenntniß über Ludwig v. Erlenburg's  
Angelegenheit hatte, und der Direktor mußte vor sich  
selber bekennen, daß ihm dieser Mitwisser seiner  
Schuld ein niemals ganz so überwältigender Stein  
war. Es kam ihm daher wie gerufen, daß Giacomo  
von Auswanderung nach Amerika sprach. Wenn der  
Bursche fort war, so gab es Niemand mehr, der  
einen Beweis für die unrichtmässige Aufnahme Lud-  
wig v. Erlenburg's in San Salvatore beibringen  
konnte.

XII.

Wohlgemuth schritt am anderen Nachmittage Gi-  
acomo Sorel den Thoren der ewigen Weltstadt zu.  
Ein zufriedenes Lächeln umspielte seine Miene. Wenn

### Politische Nachrichten.

—h 14. Dec.

Im deutschen Reichstage lag der Schwerpunkt  
der Verhandlungen bei der ersten Berathung der  
Alters- und Invaliden-Versicherung der Arbeiter.  
Nach dreitägiger eingehender Berathung,  
bei welcher alle Parteien zu Worte kamen, ist die  
Vorlage, die wichtigste der Session, an eine Com-  
mission von 28 Mitgliedern zur Vorberathung ver-  
wiesen worden. Zum Vorsitzenden der Commission  
wird wahrscheinlich der Frhr. v. Franckenstein gewählt  
werden. Aus der dreitägigen Debatte, in welcher  
eine Fülle von Erwägungen, Einwürfen und Ver-  
besserungsvorschlägen beigebracht wurden, ist zunächst  
als höchst wichtige hervorzuheben die Erklärung des  
Ministers v. Bötticher, daß die Regierung diese Vor-  
lage nicht als „Mährchenstück“ betrachte, sondern  
allen Verbesserungsvorschlägen ein geneigtes Ohr ent-  
gegenbrächte. Was die Haltung der Parteien angeht,  
so nimmt leblich die freisinnige Partei eine ableh-  
nende Haltung an, während alle anderen Parteien,  
voran das Centrum, das Zustandekommen des Ver-  
sicherungsgesetzes wünschen. Selbst die Sozialdemo-  
kraten sind prinzipiell für die Versicherung, halten  
jedoch die jetzige Vorlage für so wenig diskutabel,  
daß sie lieber gesehen hätten, sie wäre ohne Commis-  
sionsberathung verworfen worden. Indessen trotz der  
grundfählichen Zustimmung gingen die Parteien bei  
Beurtheilung der einzelnen Punkte der Vorlage weit  
auseinander. Als richtige Gouvernementale bemän-  
geln die Conservativen die Vorlage am wenigsten,  
sie stimmen fast durchweg den Vorschlägen der Re-  
gierung zu. Die Freiconservativen haben nur Be-  
denken in betreff der Einziehung der weiblichen Ar-  
beiter in die Versicherung. Die Nationalliberalen  
sind unter sich offenbar nicht einig, da einige unter  
ihnen für die Berufsgenossenschaften als Träger der  
Versicherung sind, andere nicht. Die Sozialdemo-  
kraten finden die Rentenhöhe zu gering, sie sind für die

Centralisation durch ein Reichsversicherungsamt und  
wollen, daß die Arbeiter überhaupt keine Beiträge  
zu dieser Versicherung zahlen. Die Auffassung des  
Centrums kam in zwei trefflichen und eingehenden  
Reden der Abgg. Hise und Spahn zum Ausdruck.  
Beide Redner vertraten die den Sozialdemokraten  
entgegenge setzte Anschauung, daß es sich bei der Ver-  
sicherung nicht um eine verbesserte Armenpflege han-  
delt; Beide aber machten auch die schwerwiegendsten  
Einwendungen gegen die Regierungsvorläge. Die  
streitigen Punkte in der Vorlage sind 1. die Orga-  
nisation, 2. das Beschaffungsverfahren für die Gel-  
der, 3. der Reichszuschuß, 4. die Entschädigung der  
ausretenden Mitglieder und 5. die Höhe der Rente.  
Was die Organisationsfrage angeht, so will das  
Centrum statt der von der Regierung vorgeschlagenen  
provinziellen und kommunalen Organisation die be-  
rufsgenossenschaftliche. Sehr streitig ist das Be-  
schaffungsverfahren. Das Centrum wünscht statt des  
vorgeschlagenen Deckungsverfahrens, bei dem sich mit  
der Zeit ein nach mehreren Milliarden rechnendes  
Kapital aufspeichern würde, ein Deckungsverfahren,  
bei welchem die jährlich notwendigen Gelder nur  
aufzubringen wären, während daneben ein entspre-  
chender Reservefonds für die Zeit der Noth, z. B.  
des Krieges, gesammelt würde. Gegen den Re-  
gierungszuschuß sind von den Rednern des Centrums  
die schwerwiegendsten Bedenken geltend gemacht wor-  
den. Indessen scheinen alle andern Parteien darauf  
eingehen zu wollen. Die nationalliberale Behaup-  
tung, das Centrum wolle den Regierungszuschuß des-  
halb nicht, damit die Arbeiter „nicht allzu staatlich  
gestimmt würden“, ist natürlich der reine Unsinn; das  
Centrum erblickt in dem Reichszuschuß einen kom-  
munistischen Schritt und eine Ungerechtigkeit gegen  
die übrigen Steuerzahler. Deshalb will es von dem  
Reichszuschuß nichts wissen. Eine Frage, welche lange  
Berathungen erforderlich machen wird, ist die, ob aus  
der Versicherung ausscheidende Mitglieder ihre Bei-  
träge zurückerstattet bekommen sollen. Uns scheint

auch zwei Wochen dahingegangen waren, bis er sein  
Versprechen, Fräulein v. Waldheim aufzusuchen, er-  
füllte, so hatte er durch diese Verzögerung doch einen  
doppelten Vortheil gemonnen; die Auszahlung des  
ihm bis dahin vorenthaltenen Lohnes war sicher und  
der Dienst, welchen er dem gnädigen Fräulein zu er-  
weisen ging, mußte jetzt von erhöhtem Werthe für  
sie sein.

Giacomo zweifelte nicht, daß die Zeit des Glückes  
nun für ihn in Bereitschaft sei. Schon während der  
vergangenen Nacht hatte er mit zufriednem Behagen  
über sein kommenden Leben nachgedacht. Ja, sein  
Glück war gemacht! Fünftausend und dreihundert  
Franken, dazu vierzehn Talar, die er heimlich ge-  
spart hatte, waren sein Eigen und der Lohn, den er  
von Fräulein v. Waldheim erhoffte, sollte ihm zur  
vollständigen Erreichung des Glückes dienlich sein.

Bevor er in den „Prinzen von Bayern“ ging,  
kehrte er in einem bescheidenen Hause ein.  
Es war die Wohnung einer Wittwe Förgheße, an  
deren Pforte er schellte; man schien zu wissen, daß  
Giacomo am heutigen Nachmittage seine Aufwartung  
machte, denn kaum hatte er die Glocke berührt, als  
die Thüre geöffnet war.

Guten Abend, Giacomo, lachte ihm eine silberklare  
Mädchenstimme entgegen. Laßt Ihr Euch endlich  
einmal wieder sehen? Es sind sechs Wochen ver-  
gangen, seitdem die Mutter Euch ein letztes Mal zu  
Gesicht bekam!

Ihr seid eine Ehelmin, Sophia, erwiderte Gi-  
acomo heiter, indem er das bescheidene Stübchen der  
Wittwe betrat. Ihr wißt klar, daß der Dienst mich  
bindet. Guten Abend, Mutter Förgheße, fügte er  
hinzu, indem er der Alten, die, seit Jahren gelähmt,  
in einem bequemen Sessel saß, die Hand entgegen-  
streckte. Wie macht sich das Leben?

Die heilige Jungfrau, meine Schutzpatronin, mag  
ihre Bitte für mich im Himmel anlegen, ächzte die  
Angeredete.

Die Schmerzen? fragte Giacomo so theilnehmend,  
als es ihm möglich war.

Haha, lachte die Alte, Ihr wißt ja, daß die Gicht  
mich plagt bei Tag und bei Nacht.

Laß es gut sein, Giacomo, lachte Sophia wieder;  
die Mutter ist nun einmal daran gewöhnt, daß sie  
stets über Schmerzen klagt. Wie geht es Euch?  
Seid Ihr noch immer zufrieden, daß die Anstalt  
Euere Dienste so ganz in Anspruch nimmt?

Ich war das nie, erwiderte Giacomo; wenigstens  
so lange nicht, als ich Euch kenne, Sophia. Aber  
nun ist's am Ende; nur ein paar Wochen noch, so  
werde ich frei sein in San Salvatore.

Was? ächzte Förgheße; hat man Euch fortgeschickt?  
Nein, sprach Giacomo munter, nicht entlassen.  
Ich war es, der dem Direktor gestern die Klüdi-  
gung gab.

Und nun? fragte die Alte.

Nun, weil ich das Leben in der Anstalt nicht mehr  
ertragen kann. Ich sehne mich, nicht mehr den gan-  
zen Tag und die ganze Nacht hindurch Diener des  
launenhaftesten aller Herren auf Erden zu heißen;  
es verlangt mich darnach, selbstständig zu sein, und  
da ich fünftausend und dreihundert Franken erpar-  
te — Fünftausend und dreihundert! — riefen beide Frauen  
auf einmal.

Und noch ein kleines Sümmechen, um die Einrich-  
tung einer bescheidenen Heimath zu kaufen —  
Ein kleines Sümmechen extra, Giacomo? fragte eifrig  
die Alte.

So kam ich zu Euch, Mutter Förgheße, um Euch  
zu fragen, ob Ihr mir Eure Sophia für das Leben  
anvertrauen wollt. Nach ein paar Wochen, meine  
ich, wenn ich aus der Anstalt entlassen bin.

Aber, Herzensbursche, wie kannst Du fragen?!  
Madame Förgheße schien in diesem Augenblick die  
Schmerzen vergessen zu haben. Ist es nicht selbst-  
verständlich, daß ich Dir Sophia gebe? Wenn man  
so tapfer ist, fünftausend und dreihundert Franken  
zu ersparen und noch ein Sümmechen extra für den  
Kauf einer Einrichtung übrig zu haben — Sagt mir,  
Giacomo, was Ihr anfangen werdet, wenn Ihr die  
Anstalt verlassen habt. Einen Dank!

das nicht nur gerecht und billig, sondern auch notwendig, um den Sozialisten nicht ein gefährliches Agitationsmittel in die Hand zu geben. Da Nationalliberaler und Centrum darin übereinstimmen, wird die Frage sicher in bejahendem Sinne entschieden werden. Für die Erhöhung der Rente sind grundsätzlich alle Parteien, aber sie sind auch einig darin, daß zunächst der Versuch mit einer niedrigen gemacht werden muß, weil eine spätere Herabsetzung unmöglich ist. Was die Frage betrifft, ob das Gesetz noch in dieser Session zu Stande kommen wird, so läßt sich dieselbe, meint die „E. Vstg.“, noch nicht beantworten. Der Wille dazu ist allseitig vorhanden; es fragt sich nur, ob eine so kolossale Arbeit so schnell erledigt werden kann.

Das Glückwunschtelegramm unseres Kaisers an den Kaiser Franz Joseph zu dessen Regierungsjubiläum lautet: „Er. Majestät dem Kaiser von Oesterreich. Miramar. Es ist mir ein aufrichtiges Herzensbedürfnis, Dir nochmals meine wärmsten und innigsten Glückwünsche zum heutigen Tage auszusprechen. In herzlichster Dankbarkeit gedenke ich der treuen Freundschaft, die Du mir stets bewiesen. Gott erhalte Dich unseren beiden Völkern zum Heil und dem europäischen Frieden zum Nutzen und recht lange. Tausend Grüße der Kaiserin. Wilhelm.“ Die Antwort ist: „Er. Majestät Kaiser Wilhelm. Berlin. Wien, Burg, den 3. Dec. 1888. Die erste Zeit nach meiner Rückkehr aus Miramar gehört der Erfüllung einer Herzenspflicht, Dir für die erneuten warmen Glückwünsche mit gleicher Innigkeit zu danken, Dich zu bitten, meiner treuen Freundschaft ebenso versichert zu sein, wie ich der Deinen unter allen Verhältnissen fest vertraue, überzeugt, daß unser unerschütterlicher Freundschaftsbund den Frieden sichern und reichen Segen bringen werde. Die Kaiserin erwidert Deine Grüße von Herzen. Franz Joseph.“

Mit den Bundesrath, den Reichstag und das Reichsamt des Innern ist eine Petition des Verbandes der deutschen Baugewerks-Berufsgenossenschaften gelangt, betreffend die Einführung eines Beschäftigungs-Nachweises zum selbstständigen Betriebe des Baugewerbes.

Die diesjährigen und leider nicht ungedrehtigten Beschwerden über die Nachtheile, welche die Auswüchse bei den Waaren-Abzahlungs-Geschäften, beim Hausirhandel und bei den Wanderlagern dem soliden und ortsangeheften Gewerbe zufügen, haben, wie wir erfahren, in den Kreisen des Reichstags-Centrums Erwägungen darüber hervorgeufen, ob es angezeigt sei, den Beschwerden durch einen Antrag gerecht zu werden. Es finden darüber zur Zeit noch Vorbereitungen statt.

Die Entwicklung, welche die Dinge an der ostafrikanischen Küste in den letzten Tagen genommen haben und die über eine Blockade der Küste weit hinausgreifen, lassen erwarten, daß die Reichsregierung auf weitere Schritte ernstlich Bedacht nimmt, wenn dieselbe auch noch nicht feste Form und Gestalt angenommen haben. — Aus Zanzibar sind in London

neue Nachrichten eingelaufen, welche bezeugen, daß Bagamoyo, vor zwei Monaten der blühenste Ort an der arafrikanischen Ostküste, jetzt gänzlich zerstört und verlassen ist. Die englische Meldung besagt: „Der Bänderführer Buhiri zog sich plötzlich mit seiner ganzen Streitmacht nach einem 4 Meilen entfernten Dorfe zurück in Folge des Gerüchts, die Umrückung des deutschen Lagers sei unternommen. Er ließ sogar seine Kanonen im Stich. Vor dem Abzug zündete er die Stadt an und plünderte sie. Während des Kampfes am Freitag wurden zwei Deutsche verwundet und etwa hundert Araber getödtet. In Lindi bemächtigten sich die aufständischen Stämme aller Pulvervorräthe. Buhiri plünderte eine Eisenbahn-Karawane und ließ die eingeborenen Träger tödten oder verstümmeln, weil sie sich ihm nicht anschließen wollten. — Der vor Kilwa stationirte Dampfer ist mit 70 Flüchtlingen nach Zanzibar zurückgeführt.“ Aus obiger Nachricht geht also hervor, daß Buhiri thatsächlich im Besitze von Bagamoyo gewesen ist. Die Deutschen haben sich wahrscheinlich auf ihr befestigtes Gesellschaftshaus zurückgezogen, wo sie von den deutschen Marinefeldpaten Unterstützung erhielten.

Während man in Holland mit dem Schutze der Arbeiterinnen und Kinder in den Fabriken durch entsprechende Gesetze Ernst macht, revoltiren in Nachbarlande Belgien die immer unruhig bleibenden Distrikte der Kohlenbergwerke und Dynamit-Attentate folgen eins nach dem andern.

In Neapel sind am Samstag Abend zwei Personen, Mitglieder einer republikanischen Verbindung, dabei überfaßt worden, wie sie an eine unter das deutsche Konsulatsgebäude gelegte, mit einer Schur und Draht umwickelte Bombe Feuer legten. Die betreffenden Personen, mit Namen Alfano und Rossi, wurden verhaftet. Alfano ist einer der fünfzehn, welche anlässlich der Austretung kleiner Zettel bei dem Eintreffen Kaiser Wilhelms in Neapel verhaftet wurden. — Die Militärcommission der italienischen Kammer hat 146 Millionen Lire für Rüstungen einstimmig bewilligt. Ueber die Deckung dieser Summe ist indessen noch kein Beschluß erzielt. Ein Theil der Abgeordneten will weder eine Anleihe, noch neue Steuern, sondern entsprechende Ersparnisse auf anderen Gebieten der Verwaltung! Crispi erklärte das für unmöglich. — Zu Gunsten der weltlichen Macht des h. Vaters kommen von Woche zu Woche mehr und mehr Anhebungen. Die Bischöfe Hollands haben sich dafür ausgesprochen, in Frankreich haben in Lyon und Lille große Volksversammlungen dasselbe gefordert, kurz die ganze katholische Welt rafft sich allmählig auf, um zu beweisen, daß sie den Raub am h. Stuhle nicht billigt und Kom nicht dem sogenannten Patrimonium Petri für den Papst zurückfordert. Italien wird nicht eher gefunden können, bis es sein schweres Unrecht gut gemacht hat; je bedrängter die Lage des h. Vaters wird, desto ärger wird es mit dem italienischen „Einheitsstaate“

werden, desto entschiedener werden auch alle Katholiken, die Deutschen nicht zuletzt, für ihr Oberhaupt eintreten.

Es ist schwer, Rußland, das seine kriegerischen Gelüste kaum bezähmen kann, in Schach zu halten. Zwar ist es dem Zarenthume gelungen, durch Hilfe der französischen Geldfürsten eine Anleihe von 500 Millionen zu erhalten, aber unter der Bedingung, daß davon mehr als die Hälfte zur Abtragung aller Schulden von 1877 verwendet wird, ein Geschäft, woran die Geldfürsten schwer verdienen werden. Je mehr Credit Ausland gegeben wird, desto mehr wird sich dessen Kriegslust steigern; leider steht zu befürchten, daß nach dieser Anleihe weitere kommen werden, welche dem Moskowiter die Möglichkeit, dreinzuschlagen, an die Hand geben. Von gesicherten Zuständen kann in Europa gegenwärtig nicht die Rede sein, wenn auch eine sofortige Kriegsgefahr nicht besteht. — Die neue russische Anleihe ist viermal bezeichnet worden. In Deutschland hatte die Anleihe nur einen geringen Erfolg, dagegen einen glänzenden in Frankreich. Es wurden daselbst laut Pariser Blättern nicht weniger als 2 500 000 Obligationen unterzeichnet, was einem Capital von 1 Milliarde 250 Millionen Franks entspricht.

In Madrid war wieder einmal eine Ministerkrisis ausgebrochen, doch gelang es Sagasta schon am nächsten Tages ein neues Cabinet zu bilden und die Krisis verlief ohne jeden Zwischenfall.

### Vermischtes.

— Die kirchliche Tontunft, speziell der Sacilienverein für alle Länder deutscher Zunge, hat einen großen Verlust erlitten. Am 2. d. M. starb zu Landsbut in Bayern der Generalpräses Kanonikus Dr. Franz Witt, der unermüdlige Vorkämpfer für die Reform der kirchlichen Musik, der Gründer des über ganz Deutschland ausgebreiteten, großartig wirkenden Sacilienvereins und dessen müthiger und energischer Generalpräses bis zu seinem leider zu früh erfolgten Tode. Franz Witt hat sich und seine glänzenden Gaben voll und ganz in den Dienst der kirchlichen Tontunft gestellt. Mit Unersehbarkeit und eiserner Energie hat er dieselbe wieder in kirchliche Bahnen zu lenken sich bemüht, und der Segen hat seiner Arbeit nicht gefehlt. Witt war ein fruchtbarer Komponist, ein unermüdliger Schriftsteller, ein stets wachsender und gewandter Polemiker, dabei als Mensch äußerst lebenswürdig und als Priester ein Muster tiefer Frömmigkeit. „Er ruhe in Frieden!“

— Der Bäcker und Gastwirth Herr Aufstgen in Merzig hatte jüngst zur Abhaltung einer Versammlung des „Trier'schen Bauernvereins“ seinen Saal hergegeben. In Folge dessen haben, laut der „Tr. Landesztg.“, die dortigen Fraeilten, welche bisher bei dem genannten Bäcker ihr Brod kauften,

Was weiß ich? rief Giacomo.

Aber Ihr werdet doch arbeiten?

Gi, das verleiht sich! Wird man nicht suchen, so viel wie möglich Geld zu verdienen?

Und wie viel ist es, was Ihr für den Ankauf der Einrichtung berechnet habt? fragte die Alte wieder. Habt Ihr bedacht, daß meine Sophia keine Wittigst hat?

Sie was, Wittigst? erwiderte Giacomo lebhaft. Sophia ist gemacht, um mir das Herz auf eine andere Seite zu kehren. Weiter bedarf es nichts, um glücklich zu werden.

Die Alte stimmte zu. Und ich? fragte sie dann eifrig.

Ich werde Euch pflegen, besätigte Giacomo. Seht, daß ich's gut meine: hier sind zwei Dukaten. Nehmt sie, Mutter Forghese; ich gebe sie Euch, damit Ihr Euch pflegt, bis die Zeit um sein wird, die ich noch in der Anstalt zubringen gezwungen bin.

Bei der heiligen Jungfrau, die Zeit wird mir lang sein! entgegnete die Alte.

Giacomo lächelte. Ich werde nicht lange bei Euch bleiben dürfen, meinte er; ich habe nur für ein paar Stunden Urlaub. Um 10 Uhr muß ich in der Anstalt zurück sein.

Ganz arm ist Sophie auch nicht, sprach die Alte plötzlich wohlgenuth. Sie hat schon seit 3 Jahren ein Viertel von Allem, was sie verdiente, für ihre Ausstattung bei Seite gelegt.

Wirklich? rief Giacomo.

Sophie nicht. Sie öffnete ein Schubfach des Kastens, welcher das einzige betrachtenswerthe Möbelstück im Stübchen ausmachte, und ließ Giacomo die Wäsche bewundern, mit deren Anschaffung sie die letzten drei Jahre beschäftigt gewesen war.

Nun? sprach sie lustig, ist Giaco zufrieden mit dem, was ich ersparte?

Giacomo war des Lobes voll. Er betrachtete die kleinen Spielereien, welche sie aus ihrer Kindereit bewahrt und sprach über kommende Tage. Dann eilte er dem „Prinzen von Bayern“ zu.

### XIII.

Alice v. Waldheim hatte, nachdem sie an jenem Abend der Anstalt San Salvatore den Rücken gekehrt, Tage voll unaussprechlicher Qualen hingebachtet.

Als sie vor einem Monat Wallersbrunn verließ, hatte ihre Phantasie das Jammersbild des geistig Verlorenen ihr vor Augen gehalten; erst allmählig hatten ihre Gedanken der Annahme Raum gegeben, daß diese geistige Verlorenheit Ludwig v. Erlenburg's nur Erfindung sein könnte; aber die Pietät, mit welcher sie trotz Allem der Erinnerung an Herrn v. Waldheim treu blieb, hatte eine solche Annahme als Unmöglichkeit bei Seite geworfen. Nun hatte sich das Entsetzliche als Wirklichkeit, die jedes Gefühl von kindlicher Liebe vernichten mußte, ihr vor die Augen geführt!

Alice, obgleich ihr niemals Gelegenheit geboten gewesen, einen Irrennigen zu beobachten, zweifelte nicht mehr, daß die Aussage des Direktors Nimoli in Bezug auf Ludwig von Erlenburg eine erlogene war. Nicht der zurückweisenden Auskünfte halber, welche Dr. Nimoli ihr gegeben; auch nicht, weil die stumme Antwort des Dieners Giacomo zu dieser Meinung beigetragen hatte; als sie an Ludwig v. Erlenburg vorüberging, hatte sie in ein so seelenvolles Auge, in eine Miene, so frei von jeder geistigen Erregung geschaut, sie hatte eine Gestalt voll Leben, Züge voll Milde, einen freien Blick, das verkörperte Ideal eines gewaltigen der Freiheit beraubten Gedenken. Tage voll unermehlicher Qual folgten diesem Abend nach, und die Seelenpein steigerte sich in dem Maße, als die Gewißheit sich fester vor Alicens Auge stellte, daß die Erlösung Ludwigs v. Erlenburg aus San Salvatore beinahe eine Unmöglichkeit für sie war. Und doch war die Befreiung des Befangenen der einzige Gedanke, mit dem Fräulein v. Waldheim seit jenem Abend beschäftigt war.

Darum münchte sie mit fiebernder Erwartung den Besuch des Dieners Giacomo heran. Nicht, daß sie hoffte, durch eine Unterredung mit ihm den Aus-

weg zu finden, nach welchem sie vergebens suchte; sie wollte die Bestätigung der Gewißheit, daß Ludwig v. Erlenburg niemals dem Wahnsinn verfallen gewesen, daß er ein Opfer der elendesten Geldgier sei.

So kam der Abend des erwähnten Sonntags herbei. Wie erfreut mußte sie dabei sein, als ihr gemeldet war, daß ein Mann, der eine Commission für sie habe, ihres Befehls gewärtig sei!

Ihr habt mich lange warten lassen, rief sie dem Eintretenden vorwurfsvoll entgegen; es sind 14 Tage und darüber, seitdem ich in San Salvatore war.

Giacomo machte seine Entschuldigung. Er betonte, daß, nachdem Dr. Nimoli über seine kurze Unterredung mit dem Fräulein v. Waldheim berichtet worden, der Ausgang ihm auf das strengste untersagt worden sei. Ich danke es einem Zufall, daß ich hier herbe, schloß er; wenn daher das gnädige Fräulein irgend einen Dienst von mir zu verlangen hat, so würde baldige Erlebigung rathsam erscheinen.

Seid Ihr der Vertraute des Direktors Nimoli? forschte Alice.

Das eben nicht; aber ich weiß, was in der Anstalt passiert, verlegte der Katak.

So wird unsere Angelegenheit sehr kurz beendet sein können, warf Alice hin. Ich gebe Euch den Inhalt dieser Bärte, wenn Ihr mir auf die Fragen, die ich an Euch stelle, zu Genüge Antwort ertheilt!

Giacomo's Blick ruhte begierig auf dem schimmernden Golde. Wenn das gnädige Fräulein zu fragen beliebt, wird meine Antwort nicht fehlen, erwiderte er.

Ihr werdet das Geld mit leichter Mühe verdienen, sagte Alice; aber ich verlange von Euch nur solche Aussage, die Ihr auch vertreten könnt.

Giacomo nickte. Wenn das gnädige Fräulein zu fragen beliebte —

Wohlan, sagte sie, wir werden kurz sein. Ihr überführt Herrn v. Erlenburg in die Anstalt San Salvatore?

So ist es.

(Fortsetzung folgt.)

demselben mitgetheilt, „er brauche nichts mehr für sie zu bedenken; wo Kaplan Dasbach Verkündigungen halte, da könnten die Juden nicht mehr kaufen!“

Köln, 13. Dec. [Privatpost.] Gestern trat hier eine Circularpost ins Leben. Dieselbe wird Briefe und Circulars zum Preise von 1 Pfg. per Stück in Köln und den Vororten verbreiten.

Kreuznach, 8. Dec. In der Nacht von Donnerstag auf Freitag gegen 1 Uhr stand plötzlich ein massives einstöckiges Defonomegegebäude des Herrn Ph. S. Baum jun. in Flammen. Die Feuerwehre war nicht im Stande, die in dem Gebäude zu ebener Erde lagernden brennenden Weinfässer dem Elemente zu entreißen und mußte zusehen, wie 52 Stück neuer Wein durch Auslaufen und Verdampfen zu Grunde gingen. Der Weingeruch war so stark, daß die Köchmannschaften Wähe hatten, denselben zu ertragen. Der Wein stieß in ununterbrochenem Strome durch den anliegenden Garten, wurde theilweise in einer Senkgrube aufgefangen und speiste so stundenlang die Saug- und Druckspitze No. 2, welcher der Hauptanteil an der Köcharbeit zufiel. Der angerichtete Schaden dürfte mehr als 30 000 M. betragen, an dem zwei Feuerversicherungs-Gesellschaften betheiligt sind.

Oberhausen, 9. Dec. Dieser Tage wurde ein überaus frecher Raub an einem — Nachtwächter verübt. Dieser wurde plötzlich von einem fremden Manne von hinten umschlungen, festgehalten und ihm 41 M., seine gesammte Baarschaft, genommen, worauf der Räuber verduftete. Das Ganze war das Werk einer Minute.

— In Essen a. d. R. wurde Mittwoch früh die barmherzige Schwester Philomene von einer irrsinnigen Kranken im Kloster erwürgt.

Schwelm. [Etwas für Biertrinker!] Mit welcher bis an Etel grenzenden Unzulänglichkeiten die Benutzung von Bierdruck-Apparaten oft verbunden ist, zeigt so recht eine hier unerwartet vorgenommene Revision dieser letzteren, anlässlich welcher gegen 31 hiesige Wirthe Strafandrohung gestellt werden mußte. Bei zwei befand sich in den Windkesseln eine fuhohle jauchehäbliche Flüssigkeit, welche einen unerträglichen Geruch verbreitete. Auch die Oelfänger waren stellenweise überfüllt, bis zu zwei Tassen voll, und an vielen Stellen war das Luftrohr, welches von außen her die frische Luft zuführen soll, gar nicht angebracht oder innerhalb des Kellers aufgeschligt! Profit!

Aus Oberschlesien. Am 30. Nov. hat der letzte Staatsparrer in Oberschlesien, Ignatz v. Talczyński, die Pfarrei in Kettitz verlassen.

— Der Wirt erzählt eine Anekdote, wie der Divisionsparrer Harnisch in Potsdam seiner Zeit zu seiner Stelle kam. Der General Kenzel, der den Posten zu vergeben hatte, liebte allerhand späßige Neben, und wie Harnisch sich bei ihm zu demselben meldete, sagte er: „Die Stelle kann Er nicht kriegen, mein lieber Kürassier, die ist schon so gut wie vergeben.“ — „Na,“ entgegnete unser Candidat Harnisch, „dann thut es nichts, General Tornister, dann muß ich mich anderweitig umsehen.“ — „Er ist ja ein Schwereothstee!“ sagte Kenzel, „so einen brauche ich aber bei meinen Soldaten, der das Maul auf dem rechten Fleck hat. Er soll die Stelle haben.“ — So wurde Harnisch Divisionsprediger, und General Kenzel hat es nie zu bereuen gehabt.

Kiel, 13. Dec. In Neumünster ist gestern Abend die Melbeck'sche Tuchfabrik abgebrannt. Die im ersten Stock beschäftigten Arbeiter konnten sich theilweise nicht retten. Die Zahl der Verunglückten ist noch nicht festgestellt, die Angaben schwanken von 10—20. Neuzuhilfen scheint, daß vier verheirathete Männer, eine Frau und mehrere schwedische Mädchen in den Flammen umgekommen sind.

Fürth. Hier wurde ein Mann verhaftet, der am Hochzeitstage sein Frau erschloß.

Wien, 11. Dec. In Hohenmaut (Böhmen) wurde die 26jährige Thierbändigerin Vertha Baum-

garten in Kludky's Wandermenagerie während einer Produktion von dem Königstiger zerfleischt und getödtet. Bei der hierdurch hervorgerufenen Pausen brachen zwei Frauen ohnmächtig zusammen.

Haag, 11. Dec. Hier fanden gestern ernste, durch Sozialisten hervorgerufene Tumulte statt; 600 Sozialisten überfielen den katholischen Vereinsaal, demolirten das Lokal und mißhandelten die in demselben versammelten Katholiken. Die Polizei schritt mit der blanken Waffe ein und es gab zahlreiche Verwundungen. Viele aus der Sozialistenbande wurden verhaftet.

Paris, 10. Dec. 100 Jahre 3 Tage alt wurde die Wittwe Badoureaux, welche gestern in der Rue Creuze Nr. 24 dahier gestorben ist. Sie hat die erste Revolution mit erlebt und war Zeugin der Hinrichtung des Königs, welche sie noch vor einem Monat den sie besuchenden Lebhaft zu erzählen pflegte. Verheirathet war sie mit einem Soldaten des ersten Kaiserreiches. Sie lebte von einer Pension von monatlich dreißig Francs.

— Ein durch Elektrizität getriebener Omnibus machte vor einigen Tagen eine sehr gelungene Probefahrt in den fashionablen Stadttheilen Londons. Es ist dies angeblich der einzige elektrische Omnibus in der ganzen Welt, der im Stande ist, rechts und links abzubiegen und auf dem gewöhnlichen Straßenpflaster ohne Schienen schneller zu laufen, als ein von Pferden gezogenen Wagen.

— [Amerikanisch.] In der nordamerikanischen Stadt Birmingham verjurte die Menge das Gefängniß zu stürmen, um einen reichen Verbrecher zu lynchen, der seine Frau und zwei Töchter vergiftet hatte. Die Gefängnißwache feuerte scharf und tödtete neun und verwundete vierzehn Personen.

### Der neueste Milliarden-Segen.

Gemaltig ist das Deutsche Reich,  
Das läßt sich nicht beirren;  
Gemaltig ist kein Kral  
Zunächst mit Land und Leuten.  
Gemaltig ist kein Stimmengewicht  
Im großen Völkerrath.  
Gemaltig auch die Disziplin  
Im preußisch-deutschen Staate.  
Gemaltig ist kein stolzes Herz,  
Die Fichte auch, die feine;  
Gemaltig ist vor Allem Er —  
Ihr wißt schon, wen ich meine.  
Gemaltig auch die Steuern sind,  
Und könnt Ihr Euch gebulden  
Nur kurz, dann werden gar geschwind  
Gemaltig auch die Schulden. (Schw. Bl.)

— Wahrzagerin: Na, ich hab' Euch die Wahrheit gesagt und die Zukunft enthüllt, und dafür will ich auch bezahlt sein. — Bauer: Was? Ihr wollt das Vergangene, Gegenwärtige und Zukünftige wissen, und wißt nicht einmal, daß ich kein Geld habe! Das ist aber schlimm.

— [Selbsterhaltungstrieb.] „Was rätst Du mir, Anna, beide Offiziere dort machen mir den Hof, beide sind gleich hübsch, welchen soll ich erhören?“ „Du laß einfach das Koos entscheiden.“ „Zwischen ihnen.“ „Nein, zwischen uns.“

### Landwirthschaftliches.

[Fremdes Vieh bald zueinander zu gewöhnen.] Wenn man neue Kühe zu andern in einem Stall bringt oder auch, wenn man die Kühe anders stellt und deren Standplätze wechselt, so kommt es in der Regel vor, daß die fremden von den einheimischen, oft auch umgekehrt, geößien und die schwächeren von dem Futter zurückgebrängt werden. Man soll diesem Uebel auf ganz einfache Weise dadurch abhelfen können, daß man die zu einander zu gewöhnenden Thiere, besonders die schwächeren und furchtsamern, an Kopf und Hals, soweit als solche sich beriechen und belecken können, mit Branntwein wäscht. Die früher noch so feindslichen Thiere sollen sich darnach gut vertragen.

### Verkauf

von  
**Eichen-Lohschlägen**  
in der Kgl. Oberförsterei  
**Seimbach**  
am Montag den 17. Decbr. c.,  
Vorm. 10<sup>1/2</sup> Uhr, zur Gemind  
bei Wirth Köhlsaa. Die Loh-  
schläge kommen theils zur Selbst-  
gewinnung, theils die Eichen-  
rinde nach Sortiments-einheiten  
und Gewicht zum Verkauf.

**Personenpost-Curs**  
in **Mechernich**.  
Ab Commern 6<sup>10</sup> Pfg. in Mech. 6<sup>00</sup>  
Bon Mechernich 7<sup>00</sup> Pm.  
Ab Commern 10<sup>00</sup> Pm. in Mech. 11<sup>00</sup>  
Bon Mechernich 11<sup>00</sup> Mitt.

Eine ernste Gefahr für das, ob seiner Innigkeit einst so gereizte deutsche Familienleben bietet die weitere Kreise ergreifende Sucht, Cranaidung und Freude nach des Tages Arbeit nicht am häuslichen Herd, nicht im trauten Familienkreise, sondern im Wirthshause zu suchen. Wenn vielleicht gar die Gattin unter den Männern in Earm und Qualm erfüllten Bierstuben die nöthige Erholung und Zerstreuung zu finden glaubt, während Sohn und Tochter sich anderswo „vergnügen“, dann kann das deutsche Bürgerhaus, der sich sonst stets verjüngende Baum deutscher Lebenskraft, nicht gedeihen, seine Wurzel muß verdorren. Welche bezaubernde Lieblichkeit gewährt dagegen der Blick einer Familie, in welcher Eltern und Kinder sich am Abend, nachdem ein Jedes seine Berufs- und sonstigen Pflichten erfüllt, harmonisch vereinen, um im gegenseitigen Geplauder, im Lesen guter Bücher und Zeitschriften u. s. w. wahrhaft geisteserfrischende Erholung zu finden. In allen solchen Familien wird auch ein Blatt ein willkommener Freund sein, welches es sich zur Aufgabe gemacht hat, den Frauen und Töchtern ein treuer Führer zum Ausbau eines glücklichen Hausstandes zu sein. Diese wirklich empfehlenswerthe Zeitschrift ist das in allen Schichten des Volkes gelesene, weit über Deutschlands Grenzen hinaus in vielen Tausenden von Exemplaren verbreitete, zu Dresden erscheinende praktische Wochenblatt für alle Hausfrauen „Für's Haus“. Der überaus billige Preis desselben beträgt nur 1 Mk. für ein Vierteljahr. Probenummern gibt jede Buchhandlung kostenlos ab; wo eine solche nicht am Plage, wende man sich an die Geschäftsstelle von „Für's Haus“ zu Dresden-N., welche dieselben unentgeltlich und portofrei versendet.

Die beiden neuesten Hefte der Illustrierten Familien-Zeitschrift „Unserm“, herausgegeben vom Verlag des Univerjum (Alfred Hauschild), redigirt von Festo von Puttkamer in Dresden, bieten in Wort und Bild ihren Lesern einen außerordentlich reichen und sorgfältig ausgewählten Unterhaltungskost. Wir erwähnen davon nur kurz: Einen neuen spannenden Roman „Der Doppelgänger“ von J. Hatton, ferner „Schulter an Schulter“ von Herrn „Heberg“, „Jugendberufshaus“, Novelle von Victor André, „Der Dienstmann“, Novelle von K. Th. Schulz, Max Buchner's afrkanische Reisebeschreibung „Aus dem fernem Osten“, die Fortsetzung von S. Tromholt's „Reise durch den Weltensraum“, Blumenau, „Ueber unterirdisches Kriegsmaterial“ (sehr interessant), „Schattenbilder der Kaiserzeit“, aus der Mappe eines höheren Polizeibeamten u. s. w. Die Illustrationen sind durchweg fein und ansprechend und mit Geschmack ausgewählt, und Wätter wie „Die letzten Schwaben“ von H. Vogel, „Preisprüchensmaß“ von E. Nowak, „Das Besperbrod“ von Herrn. Staubach, „Torpedoangriff zur Nachtzeit“ von Blumenau, „Ave Maria“ von H. Wilschbrin, „Starteunfuhstüde“ von Prof. A. Gerte, „Großvaters Liebling“ von E. Zimmer, 16 Bld. Wiener Bilder von W. Gauze und Albert Richter, „Politischer Horizont“ von E. Harburger, „Kaiser Franz Joseph“ von H. Angeli, „Die Stranzjungfer von Wittenwalb“ von Fr. Proelß, „Sonntagsfriede“ von E. Nau zc. werden nicht verfehlen, anziehend und stimmungsvoll auf das Auge des Beachtens zu wirken. Der Preis eines 14tägig erscheinenden Heftes ist nur 50 Pfg.

Georgens, „Das Stricken“. Mit einer Ornamente aus drei Jahrhunderten. In 4 Heften à 2 M. 50 Pfg. unter Mitwirkung von Marie und Florentine Sturm. Die Auflage. Leipzig, Verlag der Leipziger Lehrmittel-Anstalt von Dr. Oscar Schneider. Die neue Auflage dieses werthvollen Werkes zeichnet sich vor ihren Vorgängern namentlich dadurch aus, daß in ihr der wirksame Plan, die früher geringwerthige Maschinenarbeit des Strickens auf stoffliche Vorbilder früherer Jahrhunderte zurückzuführen und dadurch zu ihrer wohlberathenen Bedeutung unter den Handarbeiten zu erheben, vollkommen durchgeführt ist. So ist die Stricktechnik von dem bisher herrschenden alten Mechanismus befreit und tritt in die Reihe der ästhetischen Bildungsmittel — ein hochaussehendes Fortschritt. Das sehr praktische Wert hat die Empfehlung von zahlreichen Ministerien, Provinzialbehörden, Schulen u. s. w. Zur Weihnachtsgabe für fleißige Töchter sehr empfehlenswerth.

Das seltene Jubiläum der 200sten Medaille konnte kürzlich die Firma Ph. Mayfarth & Co. G. H. Fabrikanten landwirthschaftlicher Maschinen in Frankfurt a. M., Berlin und Wien II feiern. Seit deren Etablierung im Jahre 1872 bis jetzt ward sie mit 200 Medaillen aus fast allen Ländern der Welt preisgekrönt und hat auf dem in diesem Jahre beendeten Ausstellungen wiederum die ersten Preise, darunter die goldene Medaille auf der internationalen Ausstellung zu Triest, die goldene Medaille der Schweizerischen Landwirthschafts-Gesellschaft zu Bern, ferner die silberne und bronzenne Medaillen auf den Ausstellungen zu Königsberg, Basel, Köln und München davongetragen. In Anbetracht, daß die Ansprüche, die an das landwirthschaftliche Maschinenwesen gestellt werden, von Jahr zu Jahr höher gehen, so ist das vorerwähnte Ergebniß ein erretlicher Beweis für die fortwährende Entwicklung der Leistungsfähigkeit der deutschen landwirthschaftlichen Maschinen-Industrie im Allgemeinen, wie für das unermüdlige und erfolgreiche Streben der Firma Ph. Mayfarth & Co. im Besonderen.

Wie fördert man am besten den Afrika-Verein für die deutschen Katholiken? Durch Verbreitung der **Humanus-Broschüre** über den **Sklavenshandel**.

Se. Heiligkeit erteilte dem Verfasser und Allen, die das Werk fördern, ausdrücklich den apostolischen Segen. Die mit Portrait des Cardinals Lavigiere gezeigte Broschüre behandelt die Sklavenfrage in ebenso ausführlicher als spannenber Weise und sollte von jedem Katholiken gelesen werden. Preis 60 Pfg. Im Tugend nur 50 Pfg. Jede Buchhandlung hält dieselbe vorräthig.

Rheinische Eisenbahn.		Nichtung von n Trier nach Köln.	
Nichtung von Köln nach Trier.	Ab Trier 7:55 2:55 7:15	Ab Trier 7:55 2:55 7:15	Ab Trier 7:55 2:55 7:15
Ab Köln 5:15 8:45 11:57 3:40 8:25	„ „ „ 5:15 8:45 11:57 3:40 8:25	„ „ „ 5:15 8:45 11:57 3:40 8:25	„ „ „ 5:15 8:45 11:57 3:40 8:25
„ „ „ 6:25 9:57 1:40 4:50 9:47	„ „ „ 6:25 9:57 1:40 4:50 9:47	„ „ „ 6:25 9:57 1:40 4:50 9:47	„ „ „ 6:25 9:57 1:40 4:50 9:47
„ „ „ 6:45 10:10 1:25 5:10	„ „ „ 6:45 10:10 1:25 5:10	„ „ „ 6:45 10:10 1:25 5:10	„ „ „ 6:45 10:10 1:25 5:10
„ „ „ 6:59 10:24 1:38 5:18 10:18	„ „ „ 6:59 10:24 1:38 5:18 10:18	„ „ „ 6:59 10:24 1:38 5:18 10:18	„ „ „ 6:59 10:24 1:38 5:18 10:18
„ „ „ 7:12 10:45 1:56 Ant.) 5:39 10:36	„ „ „ 7:12 10:45 1:56 Ant.) 5:39 10:36	„ „ „ 7:12 10:45 1:56 Ant.) 5:39 10:36	„ „ „ 7:12 10:45 1:56 Ant.) 5:39 10:36
„ „ „ 7:31 10:54 2:17 10:45	„ „ „ 7:31 10:54 2:17 10:45	„ „ „ 7:31 10:54 2:17 10:45	„ „ „ 7:31 10:54 2:17 10:45
„ „ „ 7:52 11:15 2:37 10:56	„ „ „ 7:52 11:15 2:37 10:56	„ „ „ 7:52 11:15 2:37 10:56	„ „ „ 7:52 11:15 2:37 10:56

### Licitation

zu Wever  
in Theilungssachen Erben Eheleute Michel Schneider am Donnerstag den 20. Decbr. c., Nachmittags 1 Uhr, beim Wirths Manuel dajelski. Es kommen Immobilien in den Gemeinden Wever und Buir und ein zu Wever gelegenes Wohnhaus zum Verkauf.

### Bekanntmachung.

Durch Verfügung des Kgl. Herrn Landgerichts-Präsidenten zu Aachen vom 23. November 1888 sind die für das Geschäfts-

jahr 1889 zu Mechernich abzuhaltenden Gerichtstage des hiesigen Königl. Amtsgerichts wie folgt festgesetzt:	
Dienstag den 8. Januar.	„ „ 12. Februar.
„ „ 12. März.	„ „ 9. April.
„ „ 14. Mai.	„ „ 11. Juni.
„ „ 9. Juli.	„ „ 13. August.
„ „ 8. October.	„ „ 12. November.
„ „ 10. December.	Gemind, den 27. Nov. 1888.

Der aussichtsführende Richter,  
**Saud,**  
Amtsgerichtsrath.

# Radener Verein zur Beförderung der Arbeitsamkeit.

Am Sonntag den 16. findet der letzte diesjährige Termin der Spar- und Prämien-Kasse statt.

In den Monaten Januar und Februar k. J. finden an den Sonntagen wie bisher die Termine Vormittags von 9 bis 12 Uhr und außerdem an jedem **Mittwoch**, Nachmittags von 2 bis 4 Uhr statt.

Mechnich, den 5. December 1888.

Die Deputation des Vereins.

## Schnelllöslicher Puder-Cacao

der Kgl. Preuss. & Kais. Oesterr. Hof-Chocolade-Fabrikanten  
Gebr. Stollwerck, Köln.

Derselbe ist nach einem in den meisten Ländern patentirten Verfahren aus edlen Cacaosorten hergestellt und gibt durch einen feinen Aufguss von kochendem Wasser oder stehender Milch ein gebundenes, hygienisches, leicht verdauliches u. nahrhaftes Getränk.

Der Stollwerck'sche schnelllösliche Cacao ist **verbürgt rein und frei von chemischen Zusätzen**, welche bei dem sogenannten holländischen Verfahren (Bearbeitung mit Soda und Pottasche) die Löslichkeit bewirken.

Zu haben in Büchsen von 500, 250 und 125 Gramm allerorts in den besseren Conditoreien, Colonial- und Delicatessen-Geschäften, sowie in den Apotheken.

Das rühmlichst bekannte

## Bettfedern-Lager

Harry Uma in Altona bei Hamburg

verdenet tollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10  $\mathfrak{M}$ )

gute neue Bettfedern für 60  $\mathfrak{M}$  das  $\mathfrak{P}$

vorzüglich gute Sorte 1,25  $\mathfrak{M}$  prima Halbdaunen nur 1,60  $\mathfrak{M}$

prima Ganzdaunen nur 2,50  $\mathfrak{M}$

Verpackung zum Kistenpreis. Bei Abnahme von 50  $\mathfrak{P}$  5% Rabatt.

Umtausch bereitwilligst. Prima federichtiger Inlettstoff doppeltbreit zu einem großen Bett, (Decke, Unterbett, Kissen und Pfahl) zusammen für nur 11  $\mathfrak{M}$ .

## Bouillon-Extract

Suppen- und Speisewürze  
Feine Suppentafeln  
Suppeneinlagen jeder Art.

**Maggi's**

Zu haben in Delikatess-, Drogen- u. Colonial-Geschäften.

Vertreter: Chr. Goergen.

## Große Schlesische Gewinne in Gold und Silber-Lotterie.

1 goldene Säule = 50 000  $\mathfrak{M}$   
1 do. do. = 20 000  $\mathfrak{M}$   
1 Hauptgewinn = 5000  $\mathfrak{M}$   
1 do. = 2000  $\mathfrak{M}$   
2 Gewinne von je 1000 = 2000  $\mathfrak{M}$   
4 do. " " = 500 = 2000  $\mathfrak{M}$   
19 do. " " = 100 = 1900  $\mathfrak{M}$   
40 do. " " = 50 = 2000  $\mathfrak{M}$   
40 do. " " = 40 = 1600  $\mathfrak{M}$   
50 do. " " = 30 = 1500  $\mathfrak{M}$   
200 gold. Münzen v. je 20 = 4000  $\mathfrak{M}$   
2000 silberne " " = 5 = 10000  $\mathfrak{M}$

Die sämtl. Loose à 1  $\mathfrak{M}$ . kommen durch das Bankhaus  
**Carl Heintze,**  
Berlin W, Unter den Linden 3  
zur Ausgabe und sind von demselben gegen Einwendung des Betrages zu beziehen.

Breslau, d. 19. October 1888. Auf zehn Loose ein Freilos.  
Das Central-Comité. Jeder Bestellung sind 20 Pfg. für Heinrich IX., Prinz Reuss. Porto u. Gewinnliste beizufügen.

## Ein guter Rat

Es ist wohl wert! Die Wahrheit dieser Worte lernt man besonders in Krankheitsfällen kennen und darum erhebt Nitzers Verlags-Anstalt die herzlichsten Dankesworte für Ausübung des kleinen unfrüheren Buches „Der Krankenfreund“. Wie die beigedruckten Berichte glücklich Heiliger beweisen, haben durch Befolgung der darin enthaltenen Rathschläge selbst noch solche Kranke Heilung gefunden, welche bereits alle Hoffnung aufgegeben hatten. Dies Buch, in welchem die Ergebnisse wanzigjähriger Erfahrungen niedergelegt sind, verdient die größte Beachtung eines jeden Kranken, gleichviel an welchem Uebel er leidet. Es sollte deshalb niemand veräumen mittelst Postkarte von Nitzers Verlags-Anstalt in Leipzig oder New-York, 310 Broadway, die 936. Auflage des „Krankenfreund“ zu verlangen. Ausübung erfolgt kostenlos.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich meine

## Weihnachts-Ausstellung

eröffnet habe. Specialität in **Stollwerck'schen Waaren.**  
Ferner empfehle alle **Gemüse-Conserven** von Moitrier, Clot & Co., **trockene Gemüse-Conserven** von Knorr, **Frühstücksungen** pr. Doje  $\mathfrak{M}$ . 1,50, **Cornedbeef** pr. Doje  $\mathfrak{M}$ . 1.—.

Achtungsvoll  
Chr. Goergen.

## Johann Hoff'sche aromatische Malz-Kräuter-Toiletten-Seife zur Conservirung und Verschönerung des Teints und Stärkung der Muskeln.

Die Kraft des Malzes in der rationellen Verbindung mit wohlthätigen Kräutern bewirkt eine ganz außerordentliche Wirkung, die schon nach kurzem Gebrauch der Johann Hoff'schen Externalien zu Tage tritt.

## Johann Hoff'sche Malzpomade zur Stärkung des Haarbodens.

Der durch die Pomade rein gehaltene Kopf bleibt schmerzfrei, das Haar wird seidenerartig und eine wahre Fierde des Hauptes. Von den ersten medizinischen Autoritäten als die wirksamsten Medicamente verordnet, sind die Johann Hoff'schen Malzfabrikate seit ihrem 40jährigen Bestehen offiziell durch **76 Preismedaillen und Hoflieferanten-Diplome prämiert worden.**

Preise ab Berlin: Malz-Kräuter-Seife 1 Stück à 0,50, 0,75 u. 1  $\mathfrak{M}$ . 6 Stück  $\mathfrak{M}$ . 2,75,  $\mathfrak{M}$ . 4 u.  $\mathfrak{M}$ . 5,25. Malz-Pomade in Büchsen à  $\mathfrak{M}$ . 1 u.  $\mathfrak{M}$ . 1,50.

Alleiniger Erfinder der Malzpräparate ist Johann Hoff, Kaiserl. königl. Hoflieferant u. Hoflieferant der meisten Fürsten Europas, in Berlin, Neue Wilhelmstr. 1.  
Verkaufsstelle in Mechnich bei Chr. Goergen.

## Das größte Glück auf Erden

ist nicht der Reichtum an Geld und Gut, sondern die Gesundheit. Viele Kranke erkennen ihre wahre Leiden nicht und lassen sich als Magenkranke, Blutarmer, Weich- und Schwindsüchtige behandeln. Betrachte man nun bei den meisten Kranken die sich zeigenden Symptome genauer, so wird man finden, daß Wurmkrantheit die Hauptrolle spielt; so manche Medizin wird gegen oberflächliche Leiden eingenommen, wäre aber besser ersetzt durch ein Wurmmittel des berühmten Spezialisten **Theodor Kouchky in Stein bei Sadingen.** Die sichersten Symptome eines an Bandwurm, Spul- oder Madenwurm Leiden sind: Abgang nadel- oder färbisähnlicher Glieder und sonstiger Würmer, sowie Blässe des Gesichts, matter Blick, blaue Ringe um die Augen, Abmagerung, Verstopfung, stets belegte Zunge, Verdauungschwäche, Appetitlosigkeit abwechselnd mit Heißhunger, Uebelkeiten, Aufstossen eines Knäuels bis zum Halse, härteres Zusammenfließen des Speichels im Munde, Magensäure, Sodbrennen, häufiges Aufstossen, Schwindel, öfterer Kopfschmerz, unregelmäßiger Stuhlgang, Juden im After, Koliken, Kollern und wellenförmige Bewegungen, dann stehende jaugende Schmerzen in den Gebärmern, Herzklopfen, Menstruationsstörungen. — Zahlreiche Urtheile Geheilter aus all. n. Kantonen beweisen die Vorzüglichkeit der Methode. — Dauer der Kur 30—60 Minuten, ganz ohne Berufsbindung. **Bei Bestellung ist Alter und Geschlecht des Patienten anzugeben.** Die meisten Kranken, welche solche Mixturen verschluckt haben, waren von Würmern geplagt, während andere damit die dem Körper sehr dienliche Entfernung aller Unreinigkeiten zu ihrer Zufriedenheit erzielten. Die Kur ist unter Garantie der Gesundheit vollständig umschädlich.

## Bitter-Extract

nach dem Original-Receipt des frühern Apothekers **Scholl in Blumenthal** wieder ächt hergestellt von **J. Vallender, Apotheker in Blumenthal,** ist bei Herrn **P. Weber, Wirth in Mechnich,** „**B. Milden,**“ „**Haus-Rath**“ pr. Ltr. à 4 Mark, grosse Fl. à 1,10  $\mathfrak{M}$ , kl. Fl. à 70  $\mathfrak{P}$  ächt zu haben.

## Bettfedern-Lager

von **C. F. Kehnroth, Hamburg,** tollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10  $\mathfrak{P}$ .): neue Bettfedern für 60  $\mathfrak{M}$  das Pfund, sehr gute Sorte für 1  $\mathfrak{M}$  25  $\mathfrak{P}$  das  $\mathfrak{P}$ . prima Halbdaunen 1  $\mathfrak{M}$  60  $\mathfrak{P}$  und 2  $\mathfrak{M}$ . prima Halbdaunen hochfein 2  $\mathfrak{M}$  35  $\mathfrak{P}$ . prima Ganzdaunen (Raum) 2,50 u. 3  $\mathfrak{M}$ . Bei Abnahme von 50 Pfund 5% Rabatt. Umtausch gestattet.

Kirchen-Budgets | Kirchen-Rechnungen  
zu haben in der Exp. d. Bl. | zu haben in der Exp. d. Bl.

Dem geehrten Publikum von Mechnich u. Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich **Duerstraße Nr. 5** ein

## Tabak- und Cigarren-Geschäft

errichtet habe und empfehle dasselbe bei ausnahmsweise billigen Preisen bestens.

**Carl Thelen, Mechnich.**

## Radener Kräuter-Printen

in Packeten u. losen Schnittchen billigt bei **Chr. Goergen.**

## Wer an Husten, Brustschmerzen, Heiserkeit, Asthma, Blutspeien, Reiz im Kehlkopf etc. leidet, für den ist der weisse Frucht-Brust-Saft das beste Haus- und Genussmittel. Bei A. Maroldt in Mechnich.

## Ein schönes Weihnachtsgeschenk!

Nützlich für jedes Mädchen ist der Wegweiser zum häuslichen Glück zu haben in allen Buchhandlungen in d. R. Einbänden à  $\mathfrak{M}$ . 0,75,  $\mathfrak{M}$ . 1,00 und  $\mathfrak{M}$ . 1,50.

**Auentgeltlich** verliert man nach 13jähriger approbierter Heilmethode zur sofortigen radikalen Beseitigung der **Trunksucht**, mit, auch ohne Vorwissen, zu beschaffen, unt. Garantie. Keine Berufsbindung. Adresse: **Privatankauf für Trunksüchtige in Stein-Sadingen (Baden).** Briefen sind 20 Pfg. Rückporto beizufügen.

## CACAO SOLUBLE Suchard LEICHT LOSLICHES CACAO-PULVER VORZÜGLICHE QUALITÄT

Erhält von **Leon Gebr. Reuß, eine Niederlage**

## Kraftfutter-Mehl

und ist selbiges zu billigen Tagespreisen vorräthig auf **Lager Schoddel** Bahnhof Mechnich. Dasselbe steht unter landw. Controle u. liegen Prospekte bei.

**2 Arbeiter-Wohnungen,** 5  $\mathfrak{M}$ . für 7  $\mathfrak{M}$ . u. 6  $\mathfrak{M}$ . für 10  $\mathfrak{M}$ ., mit Stall zu vermieten. Näheres i. d. Exp. d. Bl. auf!

**Gesunde Dienstuben** zu haben in der Exp. d. Bl. Von „**Stierne und Blumen**“ liegt heute Nr. 50 bei.